



gemeinsam unterwegs

Pfarrbrief
der katholischen Pfarrgemeinde
St. Matthäus
Düsseldorf – Garath / Hellerhof

St. Matthäus leuchtet



AUS DEM INHALT

- | | | | |
|-------------------------|--------------------------|---------------------|---------------------------|
| 3 St. Matthäus leuchtet | 10 Fortschritte beim Bau | 14 Vermischtes | 18 Aus den Kirchenbüchern |
| 4 Kirche leuchtet | 11 Maria 2.0 | Kinderkasten | 19 Gottesdienste |
| 6 Ständiger Diakon | 12 Männerkreis unterwegs | 16 JFE St. Matthäus | 20 Termine, Adressen |
| 8 Zölibat – 16 Thesen | 13 Senior*innen in Köln | 17 Familienzentrum | 21 Impressum |

In eigener Sache



Liebe Leserinnen und Leser,

dies ist der 36. Pfarrbrief, seitdem wir die Gemeinde St. Matthäus sind. Nichts Besonderes, aber: Im Januar 1970, also vor 50 Jahren ist der erste Pfarrbrief in Garath veröffentlicht worden.

So sah er aus, unser allererster Pfarrbrief „Kirche unterwegs“: Er hatte vier Seiten auf grünem Papier und wurde gemeinsam herausgegeben von den Pfarrgemeinden St. Norbert und St. Theresia. Bis 1986 gestaltete Bernhard Dielenhein 64 Pfarrbriefe, mit Schreibmaschine und Letraset-Lettern.

Danach gaben die beiden Gemeinden „Kirche unterwegs“ und „Theresia aktuell“ getrennt heraus, insgesamt 78 Ausgaben, die meisten gestaltet von Bruno Kremer und Klaus Trappen, inzwischen mit Hilfe des Computers.

Seit Mai 1999 gibt es wieder einen gemeinsamen Pfarrbrief – jetzt heißt er „gemeinsam unterwegs“ – 19 mal. Seit ich 2005 die Gestaltung übernommen habe, hat sich noch viel verändert. Zunächst waren alle Bilder noch schwarz-weiß, Farbe konnten wir uns nicht leisten. Schade um manch ein schönes Farbfoto. Und dann wurde es möglich, Farbdruck kostet heute kaum mehr als Schwarz-Weiß-Druck. So bekam die Nr. 7 (Dez 2008) ein farbiges Titelbild mit unseren heiligen drei Königen, seit der Ausgabe 12 (Dez 2010) sind alle Seiten farbig.

Mit der Fusion der beiden Gemeinden 2007 haben wir mit der Zählung bei Nr.1 begonnen und sind jetzt bei Nr. 36. Wenn ich richtig gerechnet habe, halten Sie jetzt den 197. Pfarrbrief in den Händen. Der nächste Weihnachtsgruß erscheint voraussichtlich in einem Jahr im 200. Pfarrbrief.

Diesmal haben wir Fotos von der Nacht der offenen Kirche, die alle beeindruckt hat, die dabei waren. Viel mehr davon finden Sie auf unserer Homepage. Die Männer und die Seniorenclubs waren unterwegs, auch Maria 2.0 ist weiterhin aktiv. Dazu passt eine Buchbesprechung zum Thema Zölibat.

Viel Vergnügen beim Durchblättern wünscht Ihnen im Namen der Redaktion
Doris Lausch





St. Matthäus leuchtet

Impressionen aus der Nacht der Offenen Kirche am 16. November





Kirche leuchtet

Viele, die vorbeigekommen sind, haben unsere Kirche (St. Matthäus) bewundert. Ihr „Leuchten“, ihre Farbenvielfalt in der Nacht, ihre Vielfalt an Formen, Türmen und Dächern fanden viele beeindruckend und sie fühlten sich gar beglückt.

Die Frische der Poetry-Verse, die dann in der Kirche zu hören waren, überzeugten offenbar ebenso viele Menschen. Darunter hoffentlich auch solche, die sonst eher Distanz zur Kirche – innen besonders – halten, die sie nicht so gern mögen, die sich an ihr reiben, die sie verabscheuen... Je nach dem.

Eigentlich, so hoffen viele Christen, die die Kirche, den Glauben, für die sie steht, das Evangelium von der Liebe Gottes zu uns Menschen schätzen, lieben und für sehr wichtig halten, sollte „Kirche“ immer „leuchten“.

Ein Leuchtturm sein – so wie jetzt einmal St. Matthäus an diesem 16. November 2019.

Aber ach, sie leuchtet nicht so recht.

Da sind einmal die vielen, die „Kirche“ schlicht langweilig, unaufregend, ziemlich bedeutungslos finden und mit der Kirche manchmal auch den Glauben gleich mit. Brauchen sie nicht für ihr Leben. Ist auch so ganz gut und glücklich. Oder ist egal.

Und da sind jene (viele!), die sich reiben an ihren immer neuen Unzulänglichkeiten, an verschiedenen (oft schier unglaublichen) Peinlichkeiten und Engstirnigkeiten; von Missbrauch in verschiedenen Bereichen ganz zu schweigen. Da leuchtet „Kirche“ eher schwarz und verdunkelt das Leben.



Viel mehr Fotos finden Sie auf unserer Homepage. Klicken Sie in der linken Spalte auf: Unsere Kirchen / St. Matthäus / Offene Kirche 2019 / Bodenbilder-Dachbilder-Luftbilder. Außerdem wollen wir im neuen Jahr ein Foto-Heft anbieten.

Allerdings: Bewegung ist schon reingekommen in das uralte Gemäuer.

„Die Bischöfe sagen“ – gibt’s nicht mehr. Die Bischöfe, das sind heute sehr individuell unterschiedliche Typen und Menschen, die auch durchaus kein Hehl mehr daraus machen. Wir können teilnehmen am steten Suchen und Fragen nach dem richtigen Weg für die Kirche in unserem Land und in der ganzen Welt.

Der Papst – kein regloser Fels in der Brandung mehr, sondern selbst höchst aktiv auf der Suche nach einem der Gegenwart und ihren ungeheuren Herausforderungen angemessenen Christentum, einem Christentum, das zu tun hat mit dem wirklichen Leben.

Das Spektrum der Meinungen zu den großen Fragen ist weit – und darum anstrengend.

„Gibt’s doch gar nicht“ – sagen manche, gewöhnt an die alten Zeiten eherner Gewissheit und Einheitlichkeit.

Kirche, das ist immer mehr die in sich vielfältige Gemeinschaft der Suchenden. Auseinandersetzungen, durchaus auch streitbare, inklusive.

Jesus heute nah sein und ihn als Leitbild zu sehen, das bedeutet nicht: alle wissen wo’s lang geht, sondern viele versuchen, sich und ihren Lebensweg in Frage zu stellen. Jetzt erst wird so richtig klar, warum Jesus im Evangelium seine Zuhörer so oft „proviziert“: Er stellt Menschen in Frage, er stellt althergebrachte Ordnungen in Frage, er mutet uns richtig was zu.

Verkrustungen aufbrechen, damit Neues, Frisches und Gesundes wachsen kann, das ist meistens seine Strategie. Und wo Jesus (in und außerhalb der Kirche) dies tun „darf“ (ungehindert), da kommt er an. Da „leuchtet“ Kirche. Da leuchtet Gott.

Martin Ruster

Pastor in Garath/ Hellerhof



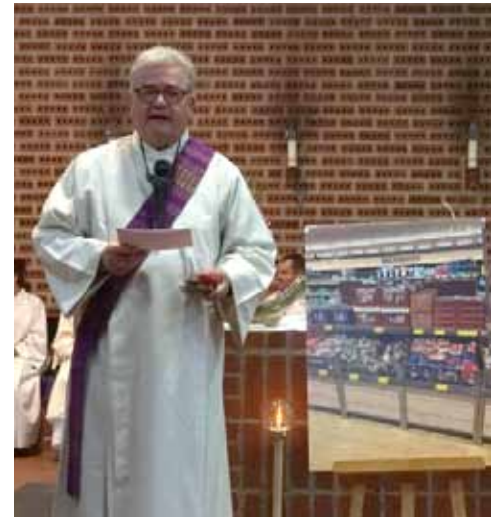


Erster Advent – Neujahrsempfang

Am ersten Advent, dem Beginn des neuen Kirchenjahres, lädt der Pfarrgemeinderat von St. Matthäus schon traditionell zum Neujahrsempfang ein.

Auch in diesem Jahr war die Kirche „rappellvoll“, zumal Harald Wachter – schon immer sehr engagiertes Mitglied von St. Norbert und St. Matthäus – als geweihter Diakon seine erste Messe bei uns feierte und die Predigt hielt.

Gerne war er bereit, uns zu erklären, was er nun ist, wie er es geworden ist und welche Aufgaben er hat:



Ständiger Diakon mit Zivilberuf

Die Frage „Was darf denn ein Diakon so im Unterscheid zu einem normalen Katholiken“ steht meistens am Beginn meiner Gespräche. Sie verdeutlicht zugleich unser deutsches Kirchenverständnis. Denn beim Diakonat geht es nicht um die Frage, was jemand aufgrund seiner Weihe nun *mehr darf*.

Die durch die Weihe übertragenen Befugnisse sind übrigens auch sehr überschaubar:

Verkündigung des Evangeliums, Predigterlaubnis, „ordentlicher“ Spender der Taufe, „ordentlicher“ Spender der (Kranken-)Kommunion, Vollmacht zur Trauassistenz, der Diakon darf den Segen spenden, auch einen sakramentalen Segen. Wie entsprechend beauftragte Getaufte und Gefirmte ist der Diakon auch: Lektor, Leiter einer Wort-Gottes-Feier, Leiter einer (Mai-, Rosenkranz-, Kreuzweg-) Andacht, Leiter einer kirchlichen Beisetzung, Aussetzung des Allerheiligsten.

Die Weihe als Sakrament symbolisiert vor allem zweierlei:

1. *Ich rufe und nehme dich in meinen Dienst und*
2. *Ich werde bei dir sein in deinem Dienst – immer!*

Damit steigert sich in erster Linie der Verbindlichkeitsgrad dieser Indienstnahme gegenüber einer sonstigen ehrenamtlichen Mitarbeit von Getauften und Gefirmten in unseren Gemeinden. Mein Handeln im Auftrag der Kirche tritt noch deutlicher hervor. Damit aber auch die Verpflichtung, mein eigenes Tun noch stärker an die Lehren, Ordnungen und Regeln der Kirche rückzubinden.

Ich will gerne vier in diesem Zusammenhang aufkommende Fragen beantworten:

Ständiger Diakon

Es gibt vermutlich nur wenige kirchliche Amtsbezeichnungen, die noch länger sind als „Ständiger Diakon mit Zivilberuf“, intern übrigens abgekürzt mit DmZ (das macht es irgendwie auch nicht besser).

Ständiger Diakon ist der deutliche Hinweis, dass hier niemand auf dem Weg zur Priesterweihe ist, sondern Diakon bleiben wird.

Mit Zivilberuf

Die Diakonenaufgaben werden neben dem bisherigen Zivilberuf ausgeübt. Das ist auch notwendig, denn für seine „Arbeit“ erhält der Diakon kein Gehalt, sondern eine Aufwandsentschädigung von 200 € im Monat, damit er seine Fahrtkosten, Ausgaben für Bücher etc. bestreiten kann.

Wie wird man eigentlich ständiger Diakon?

Das Wesentliche steht im Internet:

www.erzbistum-koeln.de/erzbistum/diakoneninstitut

Was steht dort nicht?

1. Jeder Kandidat wird einer Ausbildungsgemeinde (Mentoratsgemeinde) zugewiesen. Das kann die Heimatgemeinde sein, bei mir war es nicht der Fall. Ich wurde unserer Nachbargemeinde St. Gereon u. Dionysius in Monheim zugeordnet. Auch nach der Weihe bleibt man zunächst für mindestens zwei Jahre in dieser Ausbildungsgemeinde tätig.



2. Die 4 ½ Jahre bis zur Diakonenweihe sind geprägt durch ein intensives Theologiestudium mit 28 Prüfungen und einer „fetten“ Abschlussarbeit. Der Zeitaufwand: rd. 30 Wochenenden (Fr./Sa.) pro Jahr + 1,5 Studienwochen + die Zeit in Vorbereitung auf die Prüfungen. Diesen Aufwand darf man nicht unterschätzen und erfordert eine gute Selbstdisziplin und -organisation. Aber dann ist es machbar, vorausgesetzt, man hat wirkliche Freude am Studium und man wird mitgetragen von der gesamten Familie. Ohne Rückhalt der Familie: vergiss es.

Nach der Weihe schließen sich dann nochmals zwei weitere Ausbildungsjahre an. Die Präsenzpflicht im Diakoneninstitut sinkt jedoch auf ca. 15 Wochenenden im Jahr. Wer hierzu Fragen hat, darf sich gerne an mich wenden.

Die Aufgaben eines Diakons

Viele denken vermutlich spontan an die Berufung der sieben Diakone, von der die Apostelgeschichte berichtet. Ihre Aufgabe wird hier klar beschrieben: sie sollen sich um das leibliche wie geistliche Wohl der Witwen kümmern. Auch heute noch ist die Caritas ein wichtiges Arbeitsfeld für Diakone.

Aber die Hl. Schrift berichtet uns noch von zwei weiteren Diakonen: dem Hl. Stephanus sowie dem Hl. Philippus. Die beiden sind im Verkündigungsdienst engagiert. Damit sind die beiden Säulen der Aufgaben eines Diakons zutreffend auch heute beschrieben: Sie sollen immer das Wort Gottes verkünden, seine frohe Botschaft zu den Menschen bringen. Zugleich sollen sie ganz nah

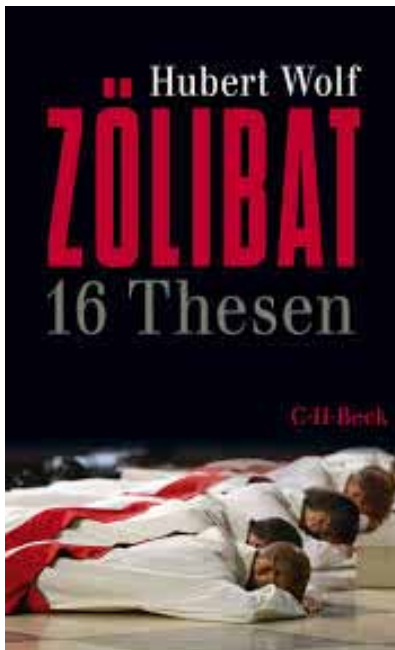
bei den Menschen sein, ihnen konkret helfen und ihre Sorgen und Nöte mit in die Gottesdienstgemeinde hineinnehmen. Daher trägt der Diakon z.B. immer das Evangelium und die Fürbitten vor, er reicht die Gaben als das Arbeitsergebnis von Menschen dem Priester an, er fordert zum ganz konkreten Händereichen als Friedenszeichen auf und er gibt den Menschen zum Abschluss eines Gottesdienstes den Auftrag mit auf den Weg: Gehet hin in Frieden!

Ob ich den Weg noch einmal gehen würde? Jederzeit! Am Anfang standen drei wichtige Seelsorger/Priester, die mich ermutigt haben. Während der Ausbildung war es der Zuspruch und auch die Gebete einer Reihe von Gläubigen in Monheim-Baumberg sowie von Arbeitskolleg/innen. Ich bin von Herzen gerne katholisch und Mitglied in dieser Kirche. Unser Glaube ist keine „Spaßbremse“ sondern das genaue Gegenteil! Ich will meinen Teil dazu beitragen, dass die Einladung Jesu Christi deutlicher wird: „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid!“ Kommt alle – ohne jede Vorbedingung! Was gibt es Schöneres zu verkündigen und es die Menschen, gerade die mühseligen und beladenen, auch spüren zu lassen?

Harald Wachter, Diakon



Im Anschluss an die heilige Messe hatten alle Gäste und Gemeindemitglieder Gelegenheit, Harald Wachter zu gratulieren, sich bei einem Glas Sekt, Bier, Wasser und einer Brezel auszutauschen, Glück für das neue Jahr zu wünschen und natürlich ein gesegnetes Weihnachtsfest.



Zölibat

16 Thesen von Hubert Wolf, (CH. Beck Verlag München 2019)

Hubert Wolf beschäftigt sich in 16 Thesen ausführlich mit dem Thema Zölibat:

Darf der Zölibat kritisch betrachtet werden?

Er kommt zu dem Schluss: **Ja!**

- Im Anforderungsprofil steht: Der Bischof muss ein Mann ohne Tadel sein und darf nur einmal verheiratet sein.
- Dann folgte das Gebot der begrenzten sexuellen Enthaltsamkeit im Zusammenhang mit dem Altardienst
- Verheiratete Priester sollten nur einmal heiraten. Die Wiederverheiratung der Priester wurde ausgeschlossen.
- Generelle Enthaltsamkeit der Priester im Westen und Vollzug der Ehe im Osten
- Trennung der Priester von ihren Frauen seit dem 10. Jahrhundert.

Mit einer Stelle aus dem Buch möchte ich starten, die mir besonders plakativ auf das Thema hinweist: Im September 2009 müssen sich die Gemeindeglieder von St. Johannes in Altenberge bei Münster die Augen gerieben haben, zog doch zu diesem Zeitpunkt der neue Kaplan samt Frau und Kind ins Pfarrhaus ein. Wie ist das möglich? Er gehört einem Zweig der griechisch-katholischen Ostkirche an, deren Priester zu mehr als 90 % verheiratet sind. Sie erkennen den Papst als Oberhaupt an und dürfen daher ihre Gepflogenheiten beibehalten. Lange Zeit wurden diese Einsätze in der Westkirche verhindert. Wird doch damit den Gläubigen vor Augen geführt, dass verheiratet sein und geweihter Priester zusammengeht.

A. Zölibat ist nicht gleich Zölibat

Hubert Wolf schreibt, dass sich der Zölibat alttestamentarisch nicht eindeutig herleiten lässt. So gibt es auch im neuen Testament verheiratete Priester. Zudem ist die Kirchengeschichte durchkreuzt vom Streit um das Für und Wider des Zölibats. In den verschiedenen Zeiten wurde sehr Unterschiedliches mit dem Zölibat verbunden. Die Vorschriften wurden immer wieder erneuert, modifiziert und mit großem Widerstand durchgesetzt. In den Schriften ist nicht festgehalten, inwieweit sich die Priester an die Ehelosigkeit gehalten haben.

Die Regel und die Durchsetzung des Zölibats haben sich im Laufe der Zeit verschärft

- Zunächst gab es ein selbstverständliches Nebeneinander von verheirateten und nicht verheirateten Priestern. Dass Petrus verheiratet war, steht außer Frage.

Das Konzil 1138 in der Lateranbasilika von Innozenz II gilt als Geburtsstunde des Zölibats. Trotzdem gibt es auch danach immer ein Nebeneinander von verheirateten und nicht verheirateten Priestern. Erst im Laufe der Zeit kam es zu einem Mentalitätswandel der Gläubigen, die zunehmend das päpstliche Mantra der Ehelosigkeit der Priester verinnerlichten.

Erst 1917 mit dem Codex Juris Canonici gilt für die Priesterweihe das Eehindernis. Wir sind an diese lange Tradition noch immer gebunden.

B. Die Vorstellung von der kultischen Reinheit

Ab dem 15. Jahrhundert ist das Motiv der kultischen Reinheit von Bedeutung. Der Priester sollte die heilige Eucharistie, den Leib Christi und den Kelch mit dem Blut Christi, nur mit „reinen Händen“ anfassen. Die Hauptquelle der kultischen Verunreinigung ist in dieser Vorstellung alles, was mit Sexualität zusammenhängt. Diese Auffassung ist mit dem Christentum und seinem ethischen Religionsverständnis nicht kompatibel. Für Jesus ist Reinheit eine Sache des Herzens. Unreinheit kommt durch böse Gedanken, Mord, Unzucht und Ehebruch. Die Ehe als Lebensform und das Sakrament werden abgewertet, wenn man unterstellt, dass Sexualität unrein macht.

C. Das Ideal des asketischen Priesters

Askese gehörte zum guten Tun weiter Kreise des Imperium Romanum – ein wirklicher Stoiker musste Asket sein. Freiwilliger Verzicht soll zu einer höheren Form des religiösen Lebens führen. Wer die Liebe eines Gottes genießt, muss auf die Liebe von Sterblichen verzichten.

Geschlechtsverkehr befleckt und Befleckung bedeutet die Gegenwart böser Geister. Durch Askese und Gebet wird in diesem Sinne ein Gefäß durch göttliche Kraft gefüllt. Desto asketischer jemand lebt, desto mehr Gnade kann derjenige im Himmel erwarten. Besonders Mönche und Nonnen erwarben durch radikale Askese Wehevollmachten. Wolf schreibt, dass es kein Zufall sein konnte, dass gerade in Klöstern eine Klerikalisierung der organisierten Askese zu beobachten war und immer mehr Mönche zu Priestern wurden. Die Gläubigen waren deutlich sicherer, dass von einem Mönchpriester die Sünden tatsächlich vergeben werden konnten.

D. Ökonomische Wurzeln

Die Ehelosigkeit stellte im Mittelalter und der frühen Neuzeit sicher, dass Geistliche die ihnen unterstellten Kirchengüter nicht an Ihre Kinder weiter vererben konnten. Die ökonomischen Interessen sind aber immer mehr in den Hintergrund gerückt und eher vergessen worden. Die Sicherung der Kirchengüter war einer der Hauptgründe für das Zölibatgesetz. Zitiert wurde der Satz „Sie verkauften ihr Hab und Gut und folgten Jesu nach“ und gaben allen davon, jedem so viel wie er nötig hatte (Apostelgeschichte 2,45).

Wie kommt es zu der Wendung der Diskussion um den Zölibat?

Der Satz von Papst Franziskus nach der Audienz an die Bischofskonferenz, ihm mutige Vorschläge zu machen, wird berühmt. Die Diskussion war unter seinem Vorgänger nicht möglich, galt doch der Zölibat als strahlender Edelstein in der Krone der Kirche! Bisher wurde den Kritikern des Zölibats – kritische Theologen, Kirche von unten oder abgefallene Priester – die Rechtsgläubigkeit abgesprochen.



Die Gläubigen emanzipieren sich stärker. Gleichzeitig zeigt Maria 2.0, dass die Frage der Emanzipation der Frau in der Mitte der Kirche ankommt.

Der Rollenwandel in den Familien, in fast allen Gemeinschaften und in der Wirtschaft führt dazu, dass Frauen auch nach Verantwortung am Altar streben. Haben sie doch immer schon einen großen Anteil am Gemeindeleben und am Fortbestehen unserer kirchlichen Tradition. Wolf schreibt, dass der Priestermangel, eine drastische Steigerung der Kirchenaustritte und die Missbrauchsvorwürfe den Vatikan zwingen, über das Thema Zölibat nachzudenken.

Im April 2014 trifft der brasilianische Bischof Erwin Kräutler (Dioziöse Xingu) auf Papst Franziskus. Er berichtet davon, dass 70 % der Gemeinden im Amazonasgebiet aufgrund des Priestermangels nur noch dreimal im Jahr die Eucharistie feiern. Eine Gemeinde verzichtete beim Bau der neuen Kirche auf den Altar, da dieser sich nicht mehr lohne. Nicht nur in Brasilien gibt es Probleme. Weltweit gaben tausende Priester ihr Amt wegen des Zölibats auf. Priesterseminare sterben aus. Die Strukturkrise mit Immer mehr Pfarreien, die keinen eigenen Priester mehr haben. Die Folge sind immer größere Seelsorgeeinheiten. Die ständig steigenden Kirchenaustritte stehen hiermit auch im Zusammenhang.

Und nun?

Die Geschichte und die kirchlichen Quellen zeigen, dass der Zölibat nicht unveränderbar ist. Es ist aber zu kurz gesprungen, die kritische Auseinandersetzung mit dem Zölibat nur mit dem weltweiten Priestermangel zu begründen. Die Kirche steht durch vielfältige Entwicklungen vor der Notwendigkeit eines tiefgreifenden Wandels. Der Umbruch braucht ganz viel Mut zu Veränderungen der Amtskirche und der Gläubigen.

Es geht nicht um das „Ob“, sondern um das „Wie“, damit wir und möglichst viele von denen, die sich von der Kirche abgewendet haben, auch für die Zukunft dabei sein wollen.



Manuela Blißenbach-Grabs

Fortschritte – sichtbare und unsichtbare

Das neue **Caritas Altenzentrum St. Hildegard** steht für alle sichtbar kurz vor der Fertigstellung. Vieles findet im alten vertrauten Hildegardisheim nun zum letzten Mal statt, z.B. Weihnachten für die Bewohner.

Eine „Abschiedsmesse“, der letzte Gottesdienst im alten Haus, wird am Freitag, 10. Januar 2020 um 10:30 im Foyer gefeiert. Herzliche Einladung an alle!

Darauf folgt dann der Umzug in das neue Haus. Wir wünschen allen Bewohnern und Mitarbeiter*innen, dass alles reibungslos klappt, sie gut im neuen Haus ankommen und sich sehr schnell dort zuhause fühlen.

Auch für unsere Gemeinde bringt der bevorstehende Umzug Veränderungen mit sich. Oft haben wir in Ermangelung eines Gemeindehauses an St. Matthäus Räume im Hildegardisheim genutzt, z.B. die Kapelle beim Kleinkindergottesdienst am 1. Sonntag im Monat,

für die Kommunionkinder, durch den Förderverein, ... Alternativen haben wir zum Teil bereits gefunden, der Kleinkindergottesdienst findet Platz im Hospiz-Café.

Wir hoffen, dass diese Zwischenlösungen nur für einen überschaubaren Zeitraum gebraucht werden, denn:

Noch nicht sichtbare Fortschritte gibt es auf unserer Baustelle, dem **Gemeindehaus an St. Matthäus**. Die wesentlichen Auflagen der Stadt Düsseldorf konnten erfüllt werden und der Bauantrag wurde erneut eingereicht. Ebenso konnten die Bedingungen zur Beantragung der kirchlichen Baugenehmigung erfüllt und auch diese Baugenehmigung beantragt werden. Wir sind zuversichtlich beide Genehmigungen bis Jahresanfang zu erhalten, um dann in den ersten Monaten des neuen Jahres mit Abriss und Neubau beginnen zu können.

Peter Windeln und Doris Lausch



Zum letzten Mal hatte der Caritas-Kreis die „Weihnachtspostboten“ ins Hildegardisheim eingeladen. Nach dem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee, Gebäck und vorgetragenen Geschichten nahmen die Damen und Herren kleinere oder größere Mengen an Kalendern, Weihnachtskarten und passenden Briefumschlägen mit, um sie noch vor Weihnachten den Seniorinnen und Senioren in unserer Gemeinde zu bringen. Viel Freude damit! Herzlichen Dank den vielen Frauen und Männern, die diese Aufgabe ehrenamtlich übernehmen.



Unsere Bewegung zieht Kreise

Die Vernetzung schreitet unaufhaltsam voran. Jede Aktion wird im Netz geteilt, verstärkt. So kommen immer wieder andere Frauen (und Männer) zusammen und unterstützen sich gegenseitig. Bei allem sonstigen Engagement der Frauen halten sie die Bewegung mit vielen Ideen und Aktionen aktiv. Resignation und Aufgeben sind im Moment kein Thema.

Auch beim Regionalforum „pastoraler Zukunftsweg“ in Düsseldorf haben sie sich gezeigt und manch ein interessantes Gespräch geführt. Erstaunlich viele Männer haben in der großen Runde die Position der Frauen in der Kirche angesprochen.



Im September haben sich Maria 2.0-Frauen und -Männer mit hunderten Gleichgesinnten in Köln getroffen und eine Menschenkette um den Dom gebildet. Zeitgleich zeigten sich viele Besucher unseres Pfarrfestes solidarisch mit ihnen in einer Kette um den Kirchplatz.



Weil Kardinal Woelki den Frauen keinen Termin angeboten hat, um die mehr als 1300 unterschriebenen Postkarten in Empfang zu nehmen, haben fast 40 Marias aus Düsseldorf und Köln ein großes Netz mit Postkarten an das Tor des erzbischöflichen Hauses gehängt. Die Aktion ist nicht unbemerkt geblieben und zieht Kreise.



Werft Eure Netze von der rechten Seite des Bootes aus ...

Unter diesem Motto aus dem 21. Kapitel des Johannes-evangeliums trafen sich 13 Männer aus der Männergruppe unserer Pfarrgemeinde am 6./7. September im Kloster Langwaden zu ihrem Einkehrtag. Sie wollten sich über die Zukunft unserer Kirche und ihrer Gemeinden austauschen und diskutieren.

Die Location für ein solches Nachdenken war perfekt gewählt. Ein altes Zisterzienserkloster aus dem 12. Jahrhundert mit angeschlossenem Restaurantbetrieb, eine Parkanlage mit hohen Bäumen und nicht zuletzt helle Seminarräume mit modernem technischen Equipment. Von den äußeren Bedingungen konnte daher nichts schiefgehen.



Mittels einer einführenden Bildmeditation waren wir schon mitten im Thema. Angesichts der Prognosen, dass sich in den nächsten Jahrzehnten die Zahl der Gläubigen in Deutschland nahezu halbieren und die Zahl der hauptamtlichen Priester in den nächsten Jahren sich weiter reduzieren wird, sehen sich die Verantwortlichen in der Kirche sowie die engagierten Gläubigen in den Gemeinden vor große Herausforderungen gestellt.

Es wurde lebhaft diskutiert und wir waren uns einig, dass die Kirche von morgen die Bedürfnisse und Erwartungen der Menschen berücksichtigen und hinter all ihrem Tun und Handeln die Menschlichkeit, Güte und Liebe Gottes spürbar und sichtbar werden müssen. Schnell waren drei Stunden verflogen, bis der Küchenmeister unseres Klosterrestaurants zum Abendessen rief.

Bei Klosterbier und geselligem Beisammensein ließen wir den Abend gemütlich ausklingen. Wie es sich für einen solchen Aufenthalt in einem Kloster gehört, blieb der Fernseher aus, so dass wir die deutsche Niederlage im Fußball ge-

gen die Niederlande nur über Smartphone verfolgten. Das Kloster tat seinerseits etwas dazu. Es standen nur drei Programme zur Auswahl und der übertragende Sender RTL war nicht zu empfangen.

Der zweite Tag stand ganz im Zeichen einer gemeinsamen Wanderung nach Schloss Hülchrath. Nach einem gemeinsamen Frühstück trafen wir uns zu einem kurzen Morgenimpuls, bei dem deutlich wurde, dass man die Kirche nicht alleine mittels Reformen in den Strukturen, der Verwaltung oder der Organisation nach vorne bringt, sondern das Engagement eines jeden Einzelnen von uns entscheidend ist. Vergrabs nicht Eure Talente, sondern macht was draus, verdeutlicht Jesus diese Wahrheit im Gleichnis von den Talenten.

Danach ging es auf die Wanderpiste. Wie es so oft geschieht, weiß am Ende keiner den richtigen Weg und wir passierten nach vielem Hin und Her geschlagene vier Mal die gleiche Brücke über die Erft. Aber was wäre unsere Zeit ohne Google Maps und fünf Smartphones, so dass wir doch noch den Weg zum Schloss und zurück zum Kloster fanden. Erschöpft ließen wir uns die kalten Getränke und das Mittagessen munden.



In einer Messe zum Schluss ließen wir die gewonnenen Erkenntnisse dieser zwei Tage in einem Predigtgespräch Revue passieren. Noch einmal kam zum Ausdruck, was die eigentlichen Grundlagen unseres Glaubens und Tuns sind und auf welchem Boden wir als Christen stehen. Diese zwei Tage haben allen Teilnehmern viel Freude bereitet und die Gemeinschaft der Gruppe gestärkt. Jeder hat für sich wichtige Impulse und Anregungen mit nach Hause genommen. Danke denjenigen, die alles so gut organisiert und perfekt vorbereitet haben und nicht zuletzt jedem Einzelnen in der Gruppe für das Gelingen dieser zwei Tage. Bis auf ein nächstes Mal.

Für alle Teilnehmer Conny Wagner



Seniorenclubs bei der Dreikönigswallfahrt

In der Zeit vom 26. bis 29. September fand unter dem Leitgedanken **„Wir haben seinen Stern gesehen“** die Dreikönigswallfahrt (früher Domwallfahrt) in Köln statt. Damit knüpft das Erzbistum Köln seit 2006 an eine jahrhundertealte Tradition an, die über einen langen Zeitraum erloschen war.

Im Zentrum der Wallfahrt steht natürlich der Pilgerweg durch den Kölner Dom. Bei der diesjährigen Wallfahrt stand der 26. September unter dem Thema **„Pilgerweg für Menschen mit und ohne Demenz“**.



Mit den Seniorenclub-Leiterinnen Veronika Schnabrich und Margret Boeken und unter fachkundiger und humorvoller Führung von Pfarrvikar Rainer Brouwers machten sich auch 17 Seniorinnen und Senioren aus Garath auf den Weg nach Köln. Mit der S-Bahn ging es zum Hauptbahnhof der Domstadt und von dort zu Fuß zur Minoritenkirche am Kolpingplatz. Hier trafen sich hunderte Pilger aus dem ganzen Erzbistum. Nach einer Stärkung in der Kirche mit Kaffee und leckerem Kuchen begann zur Einstimmung auf die Wallfahrt ein offenes Singen alter Kirchenlieder.

Auf dem Pilgerweg zum Dom wurden die Teilnehmer vom Bläserensemble der Ursulinenschule begleitet, so dass auch auf diesem Weg eifrig gesungen wurde.



Nach dem eindrucksvollen Einzug in den hell erleuchteten Kölner Dom fand in der „Vierung“ des Domes ein Wortgottesdienst statt, in dem auch in den Fürbitten der besondere Bezug zu dem Personenkreis der Senioren und Menschen mit Behinderungen deutlich wurde.

Nach einem Gang zum und unter dem Dreikönigsschrein hindurch fand an der Schmuckmadonna die Wallfahrt ihren würdigen Abschluss. Als sichtbares Zeichen der Teilnahme erhielt jeder seinen Pilgerausweis.



Die Garather Pilgergruppe fand dann noch den Weg zum Brauhaus Früh, um den Besuch in Köln gebührend ausklingen zu lassen.

Mit der S-Bahn-Rückfahrt nach Düsseldorf fand ein schöner, aber auch besinnlicher Tag seinen Abschluss.

Rainer Brouwers

Musik in d'Lüchterkark am 10. und 11. Januar 2020

Zündet Kerzen an, bringt das Licht der Hoffnung und frohen Botschaft in die dunkle Jahreszeit, singt gegen die Kälte in der Welt, damit wir und unsere Kinder eine Zukunft haben, damit unsere Mutter Erde überlebt. Das ist am 10. und 11. Januar die Botschaft der „Musik in d'Lüchterkark“, in der Kirche St. Martin (Bilk).

Die „Musik in d'Lüchterkark“ ist seit Jahren eine Kultveranstaltung von außergewöhnlicher musikalischer Vielfalt. Von der Arie aus Händels Messias über englische Christmas Carols hin zu bekannten Opernarien, vom Winter-Folk aus Skandinavien und feuriger Flamencomusik über weihnachtliche Volkslieder und besinnliche Instrumentalmusik bis zum engagierten Popsong. Das alles gibt es bei hier zu hören. Folk- und Weltmusik trifft auf klassische Musik. Im Januar sind die Musiker von LAWAY, La Kejoca und Triangel zum dritten Mal in der Kirche St. Martin in Düsseldorf-Bilk zu Gast.

Ein Meer von Kerzen erhellt die Kirchen in stimmungsvoller Atmosphäre, in der Lieder zum Advent und zur Weihnacht, sowie Songs, die die raue Wirklichkeit der Menschen am Meer widerspiegeln und Lieder voller Hoffnung und Freude erklingen.



Die Musiker sind:

CARMEN BANGERT – Mezzosopran, Drehleier, Flöte
 KENO BRANDT – Bassbariton, Keltische Harfe, Bass, Gitarre
 ALBERTUS AKKERMANN – Gesang, Akkordeon
 MANUEL BUNGER – Gesang, Flamencogitarre
 JÖRG FRÖSE – Mandoline, Cister, Concertina, Geige, Gitarre
 GERD BRANDT – Gesang, Cister, Gitarre

Eintrittskarten kosten 20 Euro pro Person.

Kartenbestellungen sind ab sofort möglich bei:
 Katholische Kirche in Düsseldorf, Michael Hänsch,
 haensch@katholisches-duesseldorf.de,
 Tel.: 0211 / 90 10 223

Bitte geben Sie an, für welchen Tag Sie Karten haben möchten.

DER KINDERKASTEN




Finde die Fehler.

Nachschauen kannst Du auf Seite 18.

www.knollmaennchen.de



Kleinkindergottesdienst 2020

Den Kleinkindergottesdienst feiern wir im nächsten Jahr in der Cafeteria des Caritas-Hospizes Garath.

Wir treffen uns in der Regel am ersten Sonntag des Monats ab 10:45 Uhr im Torbogen neben dem Pfarrbüro (Richtung René-Schickele-Str.). Von dort gehen wir gemeinsam in die Cafeteria.

Der erste Kleinkindergottesdienst ist am 2. Februar. Die weiteren Termine:

1. März, 5. April, 3. Mai, 7. Juni, 6. September, 4. Oktober, 1. November und 6. Dezember.

Erinnerungen und Infos versenden wir auch über einen Newsletter, den man auf der Homepage von Matthäus abonnieren kann.

Spendenkonto:

**Katholische Pfarrgemeinde
St. Matthäus**

„Gemeinde-Caritas“

IBAN:

DE25 3005 0110 0055 0166 12

**Nudeln, Kaffee, Mehl, H-Milch, Zucker,
Tee, Schokolade, Tomatensauce, ...**



An jedem **dritten Wochenende** im Monat vor und nach allen Gottesdiensten sammeln wir **haltbare Lebensmittel** für die Garather Lebensmittelausgabe. In allen Kirchen stehen dafür Körbe bereit.

PGR St. Matthäus
– der Caritasausschuss

BEETHOVEN BEI UNS



Hellerhofer KulturTag

**Sonntag, 15. Dezember 2019
15 Uhr**

Johannes-Haus Carlo-Schmid-Str. 22

Werke von

Jean Sibelius

Johann Sebastian Bach

Giacomo Puccini

und

Ludwig van Beethoven

Herzliche Einladung!



* Deutschlands großes
Hauskonzerte-Event zum Start
ins Beethoven Jubiläumsjahr 2020

Mitwirkende:

**Streichquartett des
Annette-von-Droste-
Hülshoff-Gymnasiums**

Sarah Miriam Rittel – Violine
Marianne Leube – Violine
Pauline Dause – Viola
Johann Flake – Violoncello

Klaviertrio IBA

Irmgard Fischer – Klavier
Berta Metz-Kukuk – Violine
Adelheid Bouda – Violoncello

Quartetto sereno

Berta Metz-Kukuk – Violine
Uta Fiedler-Roy – Violine
Ludmilla Matters – Viola
Ingeborg van Lier-Busch
– Violoncello

Eintritt frei
Spende erbeten.

V.i.S.d.P.: Harald Mikat, Bürgerverein Hellerhof e.V.
Rudolf-Breitheid-Str. 47, 40595 Düsseldorf

Der **Förderverein St. Matthäus** hat für den „Sesselraum“ im Johannes-Haus neue Stühle gekauft, nachdem die alten Sessel, die wir vor vielen Jahren von der Deutschen Bank bekommen haben, allmählich durchgesessen sind und aus dem Leim gehen. Kaputt waren auch viele Sitzkissen auf den Stühlen in St. Matthäus, ein Teil wurde nun durch neue ersetzt.

Werden Sie Mitglied im Förderverein.

Für einen kleinen Jahresbeitrag tragen Sie zur Verschönerung unserer Kirchen bei und ermöglichen andere Aktionen. Infos im Pfarrbüro



Halloweenparty für Kinder

Am 31.10. haben wir mit über 50 schaurig verkleideten Kindern eine tolle Halloweenparty gefeiert – mit Spielen, Tanz und Gruselei.

Hier findet Ihr uns:

Bertha-von-Suttner-Str. 17, Tel. 709 09 74
geöffnet: Mo bis Fr, 14 – 20 Uhr und
1x monatlich am Samstagnachmittag.

Tanzprojekt „MUT PROBEN“

Das Tanzprojekt ist mit 15 Mädchen und Jungen gestartet, die nun teils in der JFE, teils im Johanneshaus mit viel Spaß für die große Abschlusspräsentation proben. Das Projekt endet im Februar. Der Termin für die Abschlussaufführung wird noch rechtzeitig bekannt gegeben. Auch hierbei freuen wir uns über viele Besucher*innen!

**Open Mic -
Newcomer on Stage**



- Sa. 30.11. Jugendkulturcafé Franzmann
- Do. 12.12. Micado - das Café
- Sa 14.12. JFE St. Matthäus
- Fr. 20.12. Kultus - das Café

Beginn: 20 Uhr Eintritt: Frei!



Open Mic – Newcomer on Stage

Dieses Projekt zur Förderung von jungen Nachwuchsmusiker*innen ist mit zwei Coaching-Wochenenden in der JFE angelaufen. Nun folgt noch das Konzert: **Samstag 14.12., 20 Uhr in der JFE**. Dabei werden fünf junge Musiker*innen ihre Songs auf der Bühne präsentieren. Herzliche Einladung an alle Interessierten – ob jung oder älter! !



Unsere Angebote für Alle!

Erziehungsberatung

Sprechstunde mit Daniela Weyers
Kita Th, Kita No, Kita Mt, Termine n. Vereinbarung

Offene Eltern-Kind-Gruppe

NoH

für Eltern mit Kindern von 3 Monaten bis
2 Jahren, Jeden Do von 9:30 bis 11:00,
Leitung: Gisela Hohlmann

Musikalische Früherziehung ab 4 Jahren

JoH

Clara-Schumann-Musikschule,
jeden Di Vormittag (außer in den Ferien),
Leitung: Birgit Porfetye

Familiencafé Montags, 15:30 – 16:30

NoH

Bilderbuchkino

Kita Th

für Kinder von 4 bis 6 Jahren
Jeden 1. Do im Monat von 14:00 bis 15:00

Bücherwurm

Kita No

Jeden 1. Mo im Monat mit Christa Schmidt

Ankes Traumstunde

– Entspannung kinderleicht

Entspannungskurs für Kinder ab 4 J.
und Eltern mit Anke Nübold

Mo Nachmittag

Kita No

Mi 13:30 -14:15

Kita Th

Do Nachmittag

Kita Mt

**Katholisches
Familienzentrum
St. Matthäus
Düsseldorf-Garath**



LÖSUNGS-ECKE

DIE KINDER-KASTEN



zum Rätsel von Seite 14



Der ökumenische Arbeitskreis plant die

AUSZEIT 2020

für die Woche vor Palmsonntag
von Montag, 30. März bis Samstag, 4. April

Das Thema wird sein:

Vertrauen – wagen

Zutrauen – Misstrauen – Gottvertrauen
politisch – psychologisch – theologisch

Geplant werden von Montag bis Freitag
Frühgebet und **Frühstück** im Johannes-Haus
(bei ausreichender Unterstützung)

Montag bis Freitag **Mittagsgebet** in St. Matthäus

Montag, Dienstag, Donnerstag:

Abendveranstaltungen:

Taizé-Gottesdienste um 19 Uhr

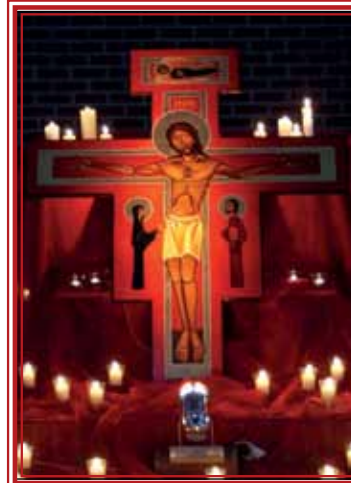
Thematische Abende um 20 Uhr

jeweils an einem Ort, der auch mit öffentlichen
Verkehrsmitteln leicht zu erreichen ist.

Mittwoch in Theresia **Taizé-GD** und **Lectio divina**

Freitag **Taizé-GD** im evangelischen GZ Hellerhof

Alle notwendigen Informationen zu Themen
und Orten bekommen Sie rechtzeitig!



Ökumenische Taizé-Gottesdienste

finden in der Regel am
1. Freitag im Monat um
18.30 Uhr im evangelischen
Gemeindezentrum Hellerhof,
Dresdener Str. 63 statt:
10. Jan, 7. Feb,
13. März (wg. Weltgebetstag)
4. April (in der Auszeit)
1. Mai

Weltgebetstag
Steh auf und geh!
2020
Simbabwe

Freitag, 6. März 2020
um 17 Uhr
im evangelischen
Gemeindezentrum an der
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche,
Julius-Raschdorff-Straße



Angebote der ÖHB

Das nächste *Sahnestückchen* findet am 12. Dezember 2019 um 15.00 Uhr statt. Der Kinderchor der Katholischen Grundschule Einsiedelstraße singt unter Leitung von Silke Karg Lieder zur Weihnachtszeit.

Am Montag, 16. Dezember 2019 um 17.00 Uhr laden wir zum „*Lebendigen Adventskalender*“ in unser Büro, Ricarda-Huch-Str. 2 ein. Mit Gesang und anschließendem gemütlichen Beisammensein bei Plätzchen, Tee und Glühwein.

Am 5. Februar startet ein neuer *Ausbildungskurs für ehrenamtliche Mitarbeiter*.

Termine: Mittwochs 05.02. 12.02. 18.03. 25.03. jeweils von 18:00 bis 21:00 Uhr
Samstags 08.02. 29.02. 21.03. 04.04. jeweils von 9:30 bis 16:00 Uhr

Ökumenische Hospizbewegung Düsseldorf-Süd, Ricarda-Huch-Str. 2, 40595 Düsseldorf, Tel. 0211 702 28 30
Email: kontakt@hospizbewegung-duesseldorf-sued.de

AUS DEN KIRCHENBÜCHERN



Durch die Taufe wurden
in unsere Gemeinde
aufgenommen:



Aus unserer Gemeinde
sind verstorben:

Chiara Talea Samira Kupka Adrian Patrick Kaiser
Noel-Massimo Zielinski Colin Jonathan Kuraszkiwicz
Miguel-Joel Zielinski Abigail Dorota Kuraszkiwicz
Lukas Janosz Zielinski Luisa Kißhauer
Johanna Gwendolyn Kemnitz Sofie Bernadette Christa Schreiner
Dina Arbed Julia Christin Schreiner
Shirin Thüne Juna Milena Jankowski
Heidi Wachter Ewelina Papazoglou
Henrik Wachter Emelie Victoria Vonhof
Vadim Potapenko Vicky Klein
Jonathan Buchrnhornen Sophie Lint

Reinhard Küssner Agnes Ciupka
Maria Luise Schön Josef Wilhelm Faißt
Georg Binz Georg Heiduk
Gertrud Rüter Edeltraud Gessner
Sofie Menzel Josephine Kump
Herbert Schulz Gabriele Poscher
Christel Hackenberg Eduard Pleier
Andreas Swierzewicz



Aus unserer Gemeinde
haben geheiratet:

Mariam Nassour und Kevin Kranz
Jessica Wilbert und Kevin Roenz
Nicole Dietrich und Niklas Paul

REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE

SONNTAGS

18:00	No	Vorabendmesse	
9:30	Th	Heilige Messe	
11:00	Mt	Gemeindemesse	gelegentlich mit Kinderkirche 1. So im Monat KleinkinderGD
19:00	JoH	Messe Pur	einmal im Monat

WERKTAGS

Di	No	8:30	Hl. Messe
Mi	Th	18:30	Hl. Messe
Do	Mt	18:30	Hl. Messe
Fr	Th	8:30	Hl. Messe

Mt: St. Matthäus, Pfarrkirche
René-Schickele-Straße
Garath-SW

No: St. Norbert
Josef-Kleesattel-Straße
Garath-NW

Th: St. Theresia
Prenzlauer Straße
Garath-NO

JoH: Johannes-Haus
Carlo-Schmid-Straße
Hellerhof

KURZ UND BÜNDIG

Kleinkinder-Gottesdienst

für Kinder bis zum 8. Lebensjahr
Er findet in der Regel am ersten Sonntag
im Monat um 11:00 statt:
am 2. Feb im Hospiz-Café,
am 1. Mrz, 5. Apr, 3. Mai

Ökumenische Taizé-Gottesdienste
im ev. Gemeindezentrum Hellerhof,
Dresdener Str. 63
jeweils freitags um 18:30
10. Jan, 7. Feb, 13. Mrz, 3. Apr

Seniorenclub St. Theresia
Er trifft sich jeden Mittwoch um 15:00
im Familienzentrum an St. Theresia.
Infos bei Veronika Schnabrich, Tel. 580 69 05

Seniorenclub St. Matthäus
Er trifft sich jeden Donnerstag um 14:30
im Café „mittendrin“ im Norbert-Haus.
Infos bei Margret Boeken, Tel 700 55 80.

kfd-Frauen
Sie treffen sich regelmäßig zum Frühstück
im Café „mittendrin“ im Norbert-Haus
am 1. Mittwoch im Monat um 9:00.
Sie laden alle Frauen, die Interesse
am Basteln und Handarbeiten haben,
jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat
von 10:00 bis 12:00 ins Johannes-Haus ein.

Trauergesprächskreis der Ökumenischen
Hospizbewegung Düsseldorf-Süd e.V.
jeden zweiten Samstag im Monat
von 15:30 bis 17:30 in der Freizeitstätte.
Die Teilnahme ist kostenfrei,
Anmeldung nicht erforderlich.

Gebetszeiten und Hl. Messen
regelmäßig donnerstags jeweils 14:45
in der Kapelle im Caritas-Hospiz

ÖHB-Sahnestückchen
donnerstags um 15 Uhr im Hospiz-Café.
Kulturelles Angebot bei Kaffee und Torte

FÜR IHREN TERMINKALENDER

Mi	18.12.	18:30	Mt	Bußandacht
Fr	28.12.	15:00	JoH	Kindersegnung mit anschl. Waffelecken
Di	31.12.	18:00	Mt	Jahresabschlussmesse
Mi	01.01.	11:00	Mt	Neujahrsmesse
Mo	06.01.	18:00	Mt	Festmesse zum Dreikönigstag
Fr	10.01.	10:30	HiH	Abschiedsmesse des „alten Hauses“
Sa	11.01.	10:00	JoH	Aussendungsfeier der Sternsinger. Anschließend Segnung der Häuser im Stadtteil
Sa	11.01.	14:00	NoH	Einkehrrnachmittag für Frauen
Sa	11.01.	18:00	No	Vorabendmesse, musikalische Gestaltung durch den Chor „con canto“ aus Monheim
Mi	19.02.	15:31	JoH	Schnatterball
Fr	21.02.	19:11	JoH	Pfarrkarneval
Sa	22.02.	20:11	JoH	Karnevalsparty für Jugendliche
Mi	26.02.	18:30	Mt	Hl. Messe am Aschermittwoch
So	01.03.	17:00	Mt	Hospiz-Konzert mit „musica audiens“
Mi	04.03.	19:30	Th	Auftakt zum gemeinsamen Bibellesen (Lectio Divina) in der Fastenzeit im Gebetsraum
So	15.03.	15:00	JoH	Andacht zum Krankentag, anschl. gemeinsames Kaffeetrinken
Fr.	27.03. + Sa	28.03.	JoH	Kinderbibeltage „Josef“
Mo	30.03. – Sa	03.04.		AUSZEIT-Woche „Vertrauen – wagen“



ANSPRECHPARTNER

Küster/Hausmeister	Uwe Wegner	Tel 0160 9600 9256
Kirchenvorstand	Peter Windeln (2. Vorsitzender)	Tel 179 466 75
Pfarrgemeinderat	Peter Nübold (Vorsitzender)	Tel 70 46 94
Kirchenmusik	Isabel Traeger	Tel 700 90 58
Montessori-Kinderhäuser	St. Norbert: Mariola Wieczorek St. Theresia: Ulrike Rudolph St. Matthäus Hellerhof: Mariola Wieczorek	Tel 70 35 77 Tel 70 68 06 Tel 700 04 51
Jugendfreizeiteinrichtung (JFE) Hellerhof-West,	Christoph Meiser	Tel 709 09 74
Caritasverband		
St. Hildegardis-Heim	Ricarda-Huch-Str. 2	Tel 302 37 20
Hospiz	René-Schickele-Str. 8	Tel 160 22 990
Ökumenische Hospizbewegung Düsseldorf-Süd e.V. (ÖHB)	Ricarda-Huch-Str. 2 Sprechzeiten: montags 10:00 - 13:00 www.hospizbewegung-duesseldorf-sued.de	Tel 702 28 30 Fax 220 41 31

SEELSORGER

PFARRBÜRO

Pastor
Martin Ruster

Prenzlauer Str. 4
Tel. 70 54 30



Katholische Pfarrgemeinde St. Matthäus

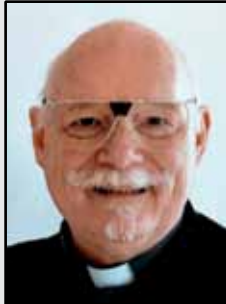
Pfarrbüro:
René-Schickele-Str. 4
40595 Düsseldorf

Tel. 70 17 77
Fax 70 20 14

E-Mail: info@st-matthaeus-duesseldorf.de
Homepage: www.st-matthaeus-duesseldorf.de

Pfarrvikar
Rainer Brouwers

Stettiner Str. 4
Tel. 977 18 384



Subsidiar
**Constantin
Wagner**

Tel. 0179 590 33 34



Gemeindereferentin
Joana Drießen

Carlo-Schmid-Str. 24
Tel. 01573 4691602



Verwaltungsleiterin
Gabriele Becker

Prenzlauer Str. 4
Tel. 700 87 84



Die Pfarramtssekretärinnen



Michaela Eilersiek-Trappen
Elisabeth Wachter **Maria Speich**

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo + Di + Do + Fr 9:00 – 12:00
Di + Mi + Do 16:00 – 18:30

IMPRESSUM

Der Pfarrbrief „gemeinsam unterwegs“ wird im Auftrag des Pfarrgemeinderates von einem Redaktionsteam herausgegeben, das auch für den Inhalt verantwortlich ist.

Er wird kostenlos an die Gemeindemitglieder verteilt.

Auflage: 5750 Stück

Redaktion: Manuela Blißenbach-Grabs, Achim Grabs, Doris Lausch (v.i.S.d.P.)
Bilder: Daria Broda, Rainer Brouwers, Angelika Erkelenz, Doris Lausch, Ulrike Rudolph, Simon Sassin, Conny Wagner, Marco Wolfgarten,

Layout: Doris Lausch

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß-Oesingen

Die nächste Ausgabe von „gemeinsam unterwegs“ soll im April 2020 erscheinen.

Redaktionsschluss: Ende Februar 2020

Im Namen des Seelsorge-Teams wünschen wir Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedvolles Jahr 2020 !



Matthes

und die Pfarrbriefredaktion

GOTTESDIENSTE ZU WEIHNACHTEN

Dienstag, 24.12. Heiligabend	Christmette	15:00	Hildegardisheim
	Krippenfeier	15:30	St. Theresia
	Familienchristmette	16:30	St. Norbert
	Messe am Heiligen Abend	18:30	St. Theresia
	Christmette	22:00	St. Matthäus

Mittwoch, 25.12. 1. Weihnachtstag	Feierliche Weihnachtsmesse	9:30	St. Theresia
	Weihnachtshochamt	11:00	St. Matthäus

Donnerstag, 26.12. 2. Weihnachtstag	Heilige Messe	9:30	St. Norbert
	Heilige Messe	11:00	St. Matthäus

WIR LADEN SIE HERZLICH EIN !